
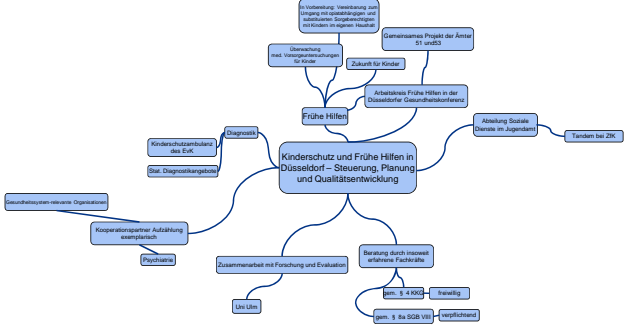




3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013


5

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

6

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013




Düsseldorfer Gesundheitskonferenz Frühe Hilfen/Zukunft für Kinder

- **Organisationen/Institutionen**
Insgesamt bisher 30 beteiligte Einrichtungen
- **Fragestellungen**
Arbeitsfelder, die in der AG Frühe Hilfen/Zukunft für Kinder bearbeitet werden sollen
- Bedarfe von Kindern suchtkranker/psychisch kranker Eltern
- Wer wird erreicht? Wer nicht? Was fehlt?
- Was bedeutet Prävention vor Intervention?
- **Darstellungen aller Angebote**
- **Verteilung über Geschäftsführung GK**

7

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

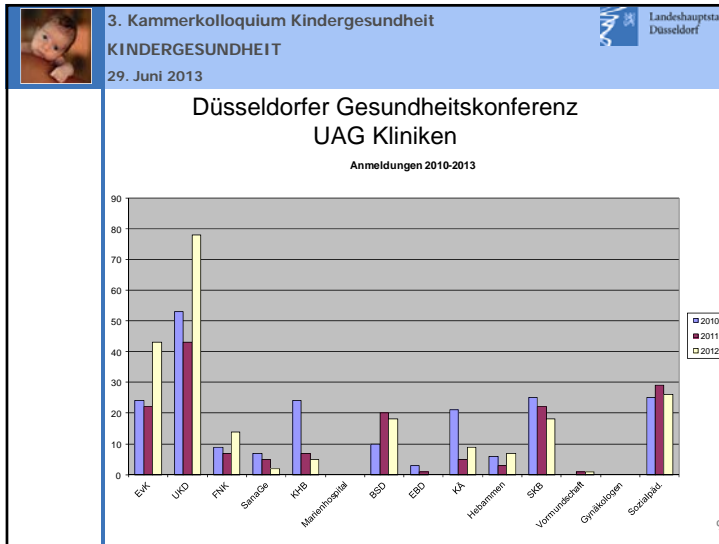


Düsseldorfer Gesundheitskonferenz Frühe Hilfen/Zukunft für Kinder UAG Kliniken

Treffen aller Geburtskliniken an wechselnden Standorten
Thematische Schwerpunkte:

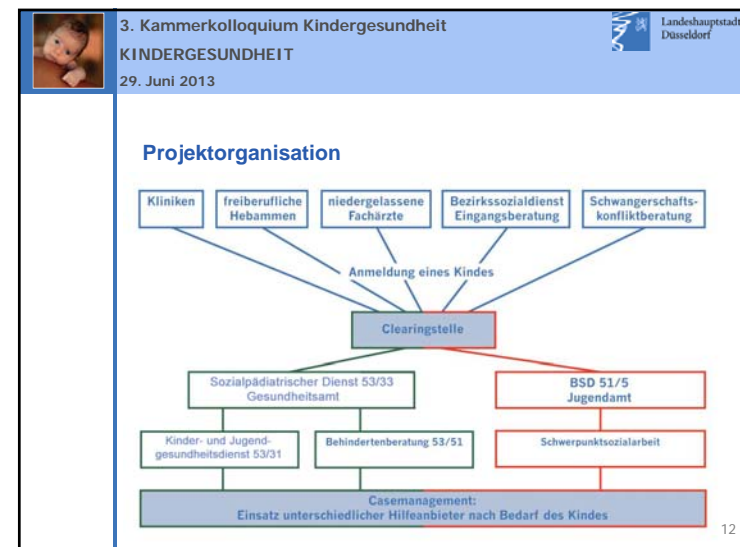
- Anmeldezahlen
- Fachlicher Austausch
- Fallverläufe (anonym)

8



3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013
- Landeshauptstadt
Düsseldorf
- ### Düsseldorfer Gesundheitskonferenz UAG Kliniken
- ## Aktuelle Fallzahlen
- Stand März 2013
- betreute Kinder ZfK 2012: **499**
 - Neuanmeldungen 2012: **164**
 - gemeinsam betreute Kinder: **300**
 - Einsatz von Hilfen zur Erziehung: **103**
 - Kinderschutzfälle: **22**
- 10

3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013
- Landeshauptstadt
Düsseldorf
- ### Düsseldorfer Gesundheitskonferenz UAG Kliniken
- ## Fallstrukturen
- **209** Kinder von Eltern mit Migrationshintergrund
 - **290** Kinder ohne Migrationshintergrund
 - **23** Kinder mit Eltern im Asylbewerberstatus
 - **89** Kinder mit psychisch belasteten/erkrankten Eltern
 - **32** Mütter waren bei Geburt des Kindes minderjährig
 - **50** Kinder mit substituierten Eltern
- 11



3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

Landeshauptstadt Düsseldorf

Hilfesysteme im Präventionsprogramm – „Zukunft für Kinder“

Clearingstelle Risikoeinschätzung

- Diagnose Haushalts-Management**
 - Angebote der Familienbildung
 - Beratung Verbraucherzentrale
 - Schuldnerberatung diverse Träger
 - Hauswirtschaftliche Hilfen/Hilfe zur Erz.
 - Erziehungsberatung Stadt/Freie Träger
 - Ambulanzambulanz Minderjährige Mütter
 - Beistandschaft Vaterschaft/Unterhalt
- Diagnose Mutter-Kind-Interaktion**
 - EPB Förderung Eltern Kind Bindung
 - Kinderneurologisches Zentrum – Beratung/Therapie
 - Kinderschutzambulanz Beratung/Therapie
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Diagnose Pflege/Versorgung des Kindes**
 - Hebammen Krankenkasse
 - Sozialpädagogische Hausbesuche
 - Hauswirtschaftliche Hilfen/Hilfe zur Erz.
 - Familienbildung Kurse
- Diagnose Sozialpädagogische Förderung**
 - Sozialpädagogische Hausbesuche
 - SPZ – Interdisziplinäre Therapie-Kliniken
 - Kinderbrücke U-Untersuchungen „Gutes Heft“
 - Psychiatrie 2 Kliniken KJP und EP
- Diagnose Mangelnde soziale Integration**
 - Familiengruppen für unter 3 Jahre Jugendamt
 - ARGE – Beratung/ Maßnahmen
 - Maßnahmen der Jugendsozialarbeit Jugendamt ASD
 - Sozialraumressourcen
 - Hilfe zur Erziehung § 27.2 SGB VIII – JA
 - Partnerschulika Häusliche Gewalt Fachberatungsstellen
 - Sucht- und Suchterkrankung Fachberatungsstellen

3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

Landeshauptstadt Düsseldorf

Bei Anmeldung angegebene psychosoziale Risiken der Mütter Stand 1.11.2010, 1166 angemeldete Kinder insgesamt (Auswahl an Kriterien; Mehrfachnennungen möglich)

Kriterium	Fallzahlen
Mutter < 18 Jahre	109
Mutter 18-20 Jahre	173
Mutter alleinerziehend	159
def. soziale Belastung	166
benannte Gew alt-erfahrng.	36
Drogen bzw. Substitut.	38
Mutter psych. krank	67

3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

Landeshauptstadt Düsseldorf

Beratungs- und Therapieangebot

Therapieangebot	Anzahl
SPZ und Sonstige	88
Mutter/Kindgruppe	37
HP - Heilpädagogik	3
Kariesprophylaxe	67
Physiotherapie	16
Ergo-/Mototherapie	24
KJP, KSA, Kinder- u. Jugendpsychiatrie, Kinderschutambulanz	1
EPB	28
Erziehungsberatg.	15
Ernährungsberatg.	11
Logopädie	32
Frühförderung	27

3. Kammerkolloquium Kindergesundheits
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

Landeshauptstadt Düsseldorf

Qualitätszirkel der insoweit erfahrenen Fachkräfte

- Unter Federführung des Jugendamtes sind alle i.e.F. der Düsseldorfer Träger und des „Pools“ in einem Qualitätszirkel organisiert.
- Aufgaben:
 - Abstimmung der Verfahren
 - Klärung von speziellen Einzelfällen
 - Interne Fortbildungen für die I.e.F.
 - Planungen von stadtweiten Fortbildungen zum Kinderschutz

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

1. Fall	2. Fall	3. Fall
Vorbereitungstreffen mit Sachgebietsleitungen 1,5 Std	Aktenanalyse (BSD, GH, Diakonie)	Aktenanalyse (BSD, GH)
Aktenanalyse (BSD, GH)	6 Fachkräfteeinterviews 1 Elterninterview	2 Elterninterviews
6 Fachkräfteeinterviews	Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)	Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)
Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)	Fallanalysegruppe 13:00 – 16:00 & 9:00 – 13:00	Fallanalysegruppe 12:00-16:30 & 9:00 – 13:30
Fallanalysegruppe (10.00 – 16.30)	<ul style="list-style-type: none"> • langsamer Einstieg • Präsentation des rekonstruierten Falls • Auswahl der Themen durch fallbeteiligte Fachkräfte • Zuordnung der Themen zu Episoden • Gemeinsame Erörterung der Themen anhand des rekonstruierten Falls 	<ul style="list-style-type: none"> • langsamer Einstieg • Präsentation des rekonstruierten Falls • Auswahl der Themen durch die fallbeteiligten Fachkräfte • Zuordnung der Themen zu Episoden • Gemeinsame Erörterung der Themen anhand des rekonstruierten Falls
Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix		
Ergebnispräsentation TeilnehmerInnen und Leitungen: 1,5 Std.	Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix	Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix

21

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

1. Fall (ca. 131 Std.)	2. Fall (ca. 173 Std.)	3. Fall (ca. 96 Std.)
Vorbereitungstreffen mit Sachgebietsleitungen 1,5 Std	Aktenanalyse (BSD, GH, Diakonie)	Aktenanalyse (BSD, GH)
Aktenanalyse (BSD, GH)	6 Fachkräfteeinterviews 1 Elterninterview	2 Elterninterviews
6 Fachkräfteeinterviews	Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)	Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)
Fallrekonstruktion (Zeitstrahl)	Fallanalysegruppe 13:00 – 16:00 & 9:00 – 13:00	Fallanalysegruppe 12:00-16:30 & 9:00 – 13:30
Fallanalysegruppe (10.00 – 16.30)	<ul style="list-style-type: none"> • langsamer Einstieg • Präsentation des rekonstruierten Falls • inhaltliche Fokussierung auf drei vorbereitete Episoden • Gemeinsame Erörterung der Episoden • Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix 	<ul style="list-style-type: none"> • langsamer Einstieg • Präsentation des rekonstruierten Falls • Auswahl der Themen durch die fallbeteiligten Fachkräfte • Zuordnung der Themen zu Episoden • Gemeinsame Erörterung der Themen anhand des rekonstruierten Falls
Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix		
Ergebnispräsentation TeilnehmerInnen und Leitungen: 1,5 Std.	Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix	Erstellung und Abstimmung der Ergebnismatrix

22

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

In Vorbereitung

Vereinbarung zum
Umgang mit opiatabhängigen und substituierten
Sorgeberechtigten
mit Kindern im eigenen Haushalt

Zwischen Jugendamt/Gesundheitsamt,
substituierenden Praxen, Ärztekammer, KV und
Trägern der PSB in der LH Düsseldorf

23

3. Kammerkolloquium Kindergesundheit
KINDERGESUNDHEIT
29. Juni 2013

Vereinbarung zum Umgang mit opiatabhängigen
und substituierten Sorgeberechtigten
mit Kindern im eigenen Haushalt

Unterstützung im Prozess:

- Anlassbezogen
(besorgniserregende Lebensumstände, Hilfen reichen nicht aus, unmittelbares Tätigwerden erforderlich)
- Hilfsangebote in Düsseldorf
(Von Familienförderung, Erziehungsberatung, Soziale Gruppenarbeit bis zur Meldung an das JA und Inobhutnahme)
- Beratung durch eine insoweit erfahrene Fachkraft
- Voraussetzung der Meldung an das JA gem. § 4 KKG
(Zwingendes Gespräch mit Personensorgeberechtigten, deutlicher Hinweis auf Notwendigkeit, Hilfe in Anspruch zu nehmen bzw. Hinweis auf die beabsichtigte Meldung)

24

